

# Grüß Gott!

Liebe Besucherin,  
lieber Besucher!

Die röm.kath. Pfarrgemeinde von Seewalchen heißt Sie herzlich willkommen in unserer Kirche! Seit Jahrhunderten suchen Menschen an diesem Ort Gottes Spuren für ihr Leben: Unser erstes Patrozinium St. Jakobus d.Ä. verweist auf das 9. und 10. Jahrhundert. Im Jahr 2023 haben wir uns an eine mittelalterliche Urkunde zurückerinnert und das vergessene Patrozinium der Heiligen Margareta von Antiochien wieder eingesetzt.

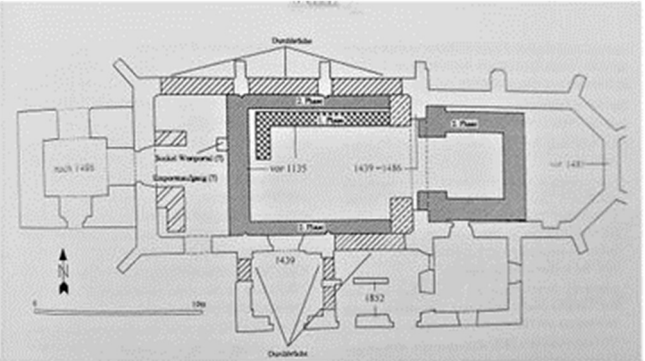
Die vielschichtige Architektur unseres Gotteshauses bietet unerwartete Einblicke und Durchblicke. Möge der Besuch Ihnen Ausblicke auf die Strahlen des Himmels ermöglichen: im Gebet und Gesang der Liturgie, in Meditation und Stille, durch Kreativität und Kunst, durch Begegnung und Diskussion sowie im geschwisterlichen Beisammenstehen. Nehmen Sie Platz und verweilen Sie.

Wir wünschen Ihnen einen guten Aufenthalt bei uns und eine gesegnete Zeit! Wir laden Sie herzlich ein, mit uns Gottesdienst zu feiern. ●

## Die Anfänge

Seewalchen wurde 1135 erstmals urkundlich als Pfarre erwähnt. Bis 1983 blieb sie ins Benediktinerstift Michaelbeuern (Flachgau/ Salzburg) inkorporiert.

Der Überlieferung nach soll hier schon um das Jahr 600 eine Kirche gestanden sein. Die Ausgrabungen 1999/2000 im Rahmen des Kirchenumbaus legten jedenfalls die Grundmauern von zwei Vorgängerbauten frei, die auf „vor 1135“ datiert wurden.



Eine Notiz über liturgische Gepflogenheiten aus dieser frühen Zeit liefert die Vita Sancti Severini des Eugippius (verfasst Anfang des 6. Jhdts.).

„Unverzüglich versammelten sich alle in der Kirche, und ein jeder psalmodierte in der gewohnten Reihenfolge wie üblich die Psalmen. Jedes Alter und Geschlecht betete zu Gott und wer nicht mit Worten konnte, brachte Gott durch Tränen das Gebet dar.“  
**Vita Sancti Severini XII**

Eugippius lässt uns in die Welt des ausgehenden Romanentums in Ufernoricum blicken. Dabei ergeben sich durchaus auch Traditionslinien nach Seewalchen: Der Ortsname „Walchen“ ist der Hinweis auf eine Siedlung mit romanischer Bevölkerung. ●

# Kirchenbau

Über dem Südportal ist der „anfang des pawes“ 1439 dokumentiert. Die neue Kirche wurde um den früheren Bau herum errichtet. Über dem Altar bezeichnet die Zahl 1481 das Weihejahr des Chors. Am Triumphbogen gilt 1486 als Jahr der Fertigstellung. Eine Ablassurkunde von 1491 – über 50 Jahre nach Baubeginn! – zeigt jedoch, dass auch dann noch Arbeiten und Arbeitskräfte nötig waren. Kirchweihe war bereits am 6. September 1476 durch den Passauer Weihbischof Albert Schönhofer. Als Kirchweihtag wurden der 2. Sonntag nach Ostern und der Sonntag vor Martini festgelegt.



Zwischen 1486 und dem 1. Viertel des 16. Jhdts. wurde der Turm errichtet. 1852 wurde der Bereich zwischen Südportal – Vorhalle und Sakristei durch eine Stiege und eine Segmenttonne geschlossen. Das neu entstandene Obergeschoß wurde durch vier Öffnungen mit dem Langhaus verbunden.

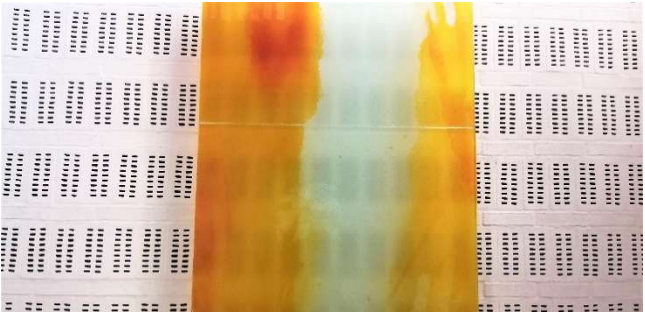
„Hans Puchhammers Arbeiten, die vielfach auch im Kontext historischer Bauten entstanden sind, zeigen großen Respekt vor dem Ort (dem Dauerhaften) und vor dem Baubestand, und damit Zurückhaltung gegenüber der Vergangenheit und den Leistungen anderer Architekten. Bevor er seine eigene Position bestimmt – und seine Eingriffe zeigen meist ein radikales Denken – lernt der das zu sanierende, erneuernde oder erweiternde Objekt „auswendig“, um sich nicht gegen den *genius loci* zu versündigen und um die denkbar größtmögliche, klärende Übereinstimmung, eine Art „polare Harmonisierung“ zu erreichen. Seine Haltung ist keine romantisch-verklärende, die die Grammatik des Alten und des Neuen hinter Designoberflächen versteckt, sondern sie ist eine ‚baumeisterliche‘, die das als gültig Erkannte nicht leichtfertig über Bord wirft und dem nur Scheinbaren misstraut: Eine Veränderung, die keine Verbesserung ist, ist eine Verschlechterung, hat schon Adolf Loos verkündet.“  
**Friedrich Achleitner**

Der Zubau und die große eingezogene Empore haben dem Innenraum viel von seiner Beleuchtung genommen.

1998 bis 2000 erfolgte die Renovierung und Erweiterung nach Planungen von Architekt Hans Puchhammer (\*1931) „Zu den vorhandenen ‚Jahresringen‘ des Gebäudes sollte eine weitere, durch neue Materialien und daraus entwickelten konstruktiven und technischen Möglichkeiten bedingte neue Schicht, deren Nahtstellen zum Bestand deutlich ablesbar sein sollte, entstehen.“ In Analogie zum südlichen Anbau wurde ein nördliches „Seiten-schiff“ in Form eines eingeschobenen Mauerwinkels errichtet. Die gotischen Strebepfeiler und Langhausfenster blieben von innen und außen sichtbar. In das Steinmauerwerk der gotischen

Nordwand wurden drei Öffnungen ausgebrochen. Der lichtdurchflutete Innenraum wurde nun wieder erlebbar.

In der Verlängerung des südlichen Anbaus entstand neu eine Taufkapelle. ●



## Inneneinrichtung

**Hochaltar** (1887): neugotisch, Kunsttischler Karl Maurer (Linz) und Domarchitekt Otto Schirmer (Linz)

**Drei Frauenstatuen** (um 1475) 1954 hier aufgestellt: Maria mit dem Kind (Mitte), Heilige Margareta (links, Patrozinium 20. Juli), Heilige Barbara (rechts)

Oben **männliche Statue** ohne Heiligensymbole: Jakobus (oder auch Josef). Patrozinium 25. Juli

**Reliefs am Altarfuß**: Das Opfer des Melchisedek (Gen 14) und ein Engel stärkt der Propheten Elija (1 Kön 19)

**Weinranken** als Hinweis auf das Bundesvolk Israel (zB. Ps 80) und als Zeichen der bleibenden Verbindung von Erstem (Reliefs) und Neuem (Tabernakel) Bund



**Glasfenster** 1885

**Lebensgroßes Kruzifix**: unterschiedliche Zuschreibungen: gotisch oder barock

**Zwölf Apostelbilder** an der Emporenbrüstung: Helminger (Attnang, 1912): Thaddäus, Bartholomäus, Andreas, Matthias, Jakobus der Jüngere, Paulus, Petrus, Johannes, Simon, Philippus, Jakobus der Ältere, Thomas. Es fehlen Matthäus und Judas Iskariot.

**Kreuzweg**: letztes Viertel des 19. Jhdts.

Am nördlichen Eingang **Römisches Grabsteinfragment**: Brustbild eines Mannes

**Christus im Kerker**: Thomas Schwanthaler (?)

**Seitenaltäre**: Scholastika, Benedikt. Die einfachen Rokoko-Seitenaltäre aus dem 18. Jahrhundert (1740) kamen 1954 von der Kirche Friedburg und ersetzen die neugotischen. Am Altar der Heiligen Scholastika finden Sie zu bestimmten liturgischen Zeiten:

**Krippe** (Weihnachtszeit): 18. Jahrhundert, Szenen: Verkündigung der Hirten, Anbetung der Hirten, Drei Könige, Flucht nach Ägypten

**Heiliges Grab** (Karfreitag, Osterwoche)

**Taufkapelle: Taufstein** 1919 von Lienbacher (Adnet), **Glaselemente** 2001 Thomas Hessler (\*1968, Gut Aich)

„Die christliche Botschaft, dass wir nur miteinander den Glauben lernen und leben können, findet ihren Ursprung im Wesen Gottes selbst – Gott ist Beziehung. In der Taufkapelle findet sich dieses Sinnbild des Glaubens in den weiß getünchten Ziegelsteinen der Außenwand. Die Glasobjekte heben die Bedeutung eines lebendigen Baus noch hervor. So ist der Lichtfluss von oben ein kraftvolles Zeichen des Heiligen Geistes auf der großen Glasfläche, die Himmel und Erde verbindet. Der Taufbecken-Glaseinsatz ist ein Teil dieser Lichtwand und nimmt das Wasser der Gnade bei der Taufe auf. So wie wir selbst zum Gefäß für die Gnade Gottes werden. Der Glasrahmen, der die Bilder der Neugetauften aufnimmt und zu einem großen Ganzen zusammenfügt, nimmt die Proportionen der Ziegelreihen auf und verweist wieder auf das Wort im 1. Petrusbrief: Lasst euch zu einem lebendigen Bau zusammenfügen.“  
**Thomas Hessler**

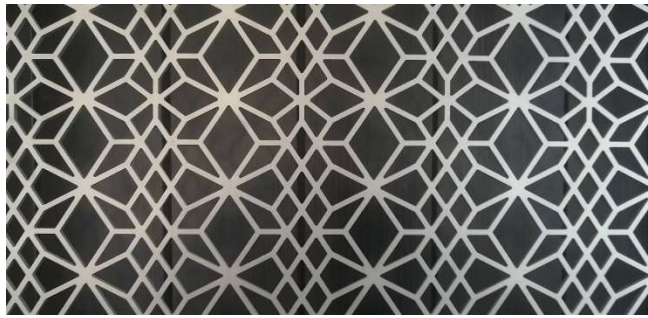
**Weihwasserbecken** in Form einer Jakobsmuschel  
**Grabsteine** vom 17. bis 19. Jahrhundert. Transkription der Texte in der Publikation von Franz Roither: Seewalchener Kirchenspaziergänge (2008). **Gedenktafel** an Prof. Maximilian Zweimüller an der Emporenstiege

**Grabstein von Georg und Judith Reittmayr**  
Hir ligt begraben der Edl und Vest / Georg Reittmayr  
Röm: Khay: Ma: / diener, auch gewester Graf  
Khevehilleri / scher Pfleger bey beiden Herrschaften /  
in Kogl und Camer. So gestorben de 19. / fbris Ao 1636  
dan auch die Ehrntuget / reiche Fraw Judith alß dessen  
Ehe / württin so gestorben den 26. Martii Ao / 1649  
deren beeder und allen Christ / gläubiger Seeln Gott der  
Allmech. / tig genedig und Barmherzig sein /  
und am Jüngsten tag ein fröliche / aufersteug verleiche  
wölle. Amen. (**Taufkapelle**)



**Grabstein von Pfarrer Wolfgang Burger**  
Lieber Leser bitt für mich, / Kumb ich zu Gott, bitt auch  
für dich. / Wer bist du denn? / Wolfgangus Burger war  
mein Namb. / Als ich ins Kloster Peyern khamb, / Wurd  
diese Pfarrz mit anverthraut, / Alwo das Pfarhaus ich  
erbauth. / Auf das ich bey den Schäßlein mein, / Stehts  
gegenwüridig mechte sein. / Habs fleißg ghüet so lang  
und vill, / Bis ich erraicht dis lebens Zill, / Anno Domini  
M DC XII / Zu Sonder Ehr und gedechtnis mein, / hat  
lassen richten diesen Stein, / Der da nach meiner  
Succediert, / Und auch daß Closter hat regiert, /  
Anno DC LXXX / Aemilianus Abbas (**Richtung Sakristei**)





**Orgelpositiv:** Orgelbau Kubak op. 53, Augsburg, I/ 4

**Hauptorgel:** Martin Pirchner Orgelbau, 2012, mechanische Schleifladen II/ P 26, Disposition Professor Maximilian Zweimüller (1932-2008), Schleierbretter von Josef Baier (\*1951) ●

„Das Netzrippengewölbe der Pfarrkirche war Ausgangspunkt für die Orgelgestaltung von Josef Baier. Dieses Motiv wurde aus einer Metallplatte gelasert und in der Orgel als Schleierbrett (gestaltete Fläche zwischen den Orgelpfeifen und dem Orgelgehäuse) eingesetzt.

Mit diesem künstlerischen Akzent wurde die Orgel von Orgelbaumeister Pirchner aus Steinach am Brenner zu einem Glanzstück der Kirche, wobei Orgelgestaltung und Architektur zu einer Einheit verschmelzen, die der Harmonie der Kirchenmusik entspricht. So wie das Netzrippengewölbe der Architektur den Kirchenbau zusammenhält, so hält auch das Netzwerk der Pfarrgemeinde die soziale und Gottesdienst feiernde Gemeinschaft zusammen.“

**Hubert Nitsch**

## Außenbereich

**Glocken:** Drei Glocken der Böhlerwerke Kapfenberg aus Gussstahl, 1918: cis1 mit 120 cm und 900 kg/ e1 mit 110 cm und 500 kg/ gis1 mit 79 cm und 240 kg

**Sechs Kreuzwegstationen:** Markus Gritsch (1980/81)

**Kreuzigungsgruppe** zwischen 1725 und 1750

**Seyrl-Gruft:** Luise und Rosina Seyrl, Töchter des Besitzers des Amthofs Rudolf Seyrl und seiner Gattin Ludovika, ließen 1902 südlich der Kirche eine Familiengruft errichten. Im Jahr 1905 wurde diese mit einer Pietà von Wilhelm Seib (1854-1924) ausgestattet. ●

## Erbe und Auftrag

Der Pfarrgemeinde und der Bevölkerung von Seewalchen ist etwas Besonderes gelungen: Sie haben nicht nur das Erbe der Geschichte bewahrt, sondern auch Impulse gesetzt, die in Generationen und Jahrhunderten nachwirken werden.

Das **Kirchengebäude** wurde saniert und ihm in der Sprache der Architektur der Stempel unserer Zeit und unseres Zugangs zum Glauben aufgedrückt. Eine Generation vor der „Attergau Bauhütte“ im 15. Jhdt. errichtet, hat die Seewalchner Kirche nie den Glanz und die Einzigartigkeit anderer Gotteshäuser der Region ausgestrahlt. Mit der Erneuerung und den Zubauten von Hans Puchhammer ist jedoch eine Akzentsetzung von bleibendem Wert gelungen.

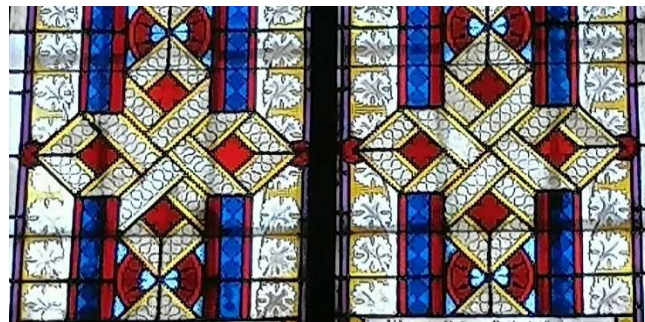
Auch die neue Martin **Pirchner-Orgel** möge in friedlichen und kunstsinnigen Zeiten über Jahrhunderte zum Lob des Ewigen bereitstehen.



Das übergeben wir zukünftigen Generationen. Und das Erbe unserer Vorfahren, das wir erhalten haben?

Der **Apostel Jakobus d. Ä.** ist wohl der historisch erste Patron unserer Kirche. Erwähnt in den Evangelien und in der Apostelgeschichte bringt er uns ganz nahe an Jesus heran, war er doch dessen Weggefährte im Bergland Galiläas bis zu dessen letzten Stunden in Jerusalem. Als Fischer von Beruf können wir gerade hier am Attersee eine besondere Beziehung zu ihm aufbauen. Jakobus führt uns direkt auch zur jüdischen Quelle und Wurzel unseres Glaubens.

Jakobus ist ein europäischer Heiliger: Menschen aus vielen Ländern und Kulturen pilgern heute auf dem Jakobsweg. In Dialog, Begegnung und Meditation suchen sie den Frieden für sich und für den Kontinent. Der Beginn der Wallfahrt nach Santiago ist allerdings auf Gewalt und Krieg gegründet: Jakob als Matamoros – als Maurentöter – war im frühen Mittelalter ein Projekt des christlichen Abendlandes zur Vertreibung der Muslime aus Spanien und zur Rückeroberung der Iberischen Halbinsel. Im Zuge dessen hat wohl auch unser Ort im 9. oder 10. Jahrhundert sein Jakobus-Patrozinium bekommen. Damit stehen wir in dieser Geschichte und sie bleibt eine Aufgabe an uns, der Opfer zu gedenken und heute Dialog und Verständigung mit anderen Religionen und Kulturen zu fördern.



Der **Heilige Benedikt** – Patron Europas – und seine legendenhafte Schwester, die **Heilige Scholastika**, sind Ausdruck der Jahrhunderte langen Verbindung mit dem Benediktinerstift Michaelbeuern. Sie erinnern an die prägende Kraft des europäischen Mönchtums unter dem Motto „ora et labora – bete und arbeite“. Von der Morgenfrühe bis zur Nacht lösen in der Ordensregel Benedikts einander gemeinschaftliches Gebet, Handarbeit und Studium ab. Fast alle Mönche lernten die Kunst des Lesens, die auch wissenschaftliche Werke

und weltliche Dichtung einschloss. Dieses Miteinander hat Europa geprägt und hat in alle Welt ausgestrahlt.

Auf dem Hochaltar finden wir an prominenter Stelle drei Frauen dargestellt: **Maria die Gottesmutter**, die **Heilige Margareta** und die **Heilige Barbara**.

Solche Dreierordnungen von Frauengestalten sind vor allem im süddeutschen Raum verbreitet. Manche meinen, darin ein Fortbestehen früherer keltischer Traditionen im christlichen Gewand zu erkennen. Diese gehe einher mit einer Wertschätzung natürlicher Kreisläufe im Jahresablauf. Mit heutigen Worten ausgedrückt, stiften die drei Frauen die Verpflichtung zur Schöpfungsverantwortung, die für Seewalchen als traditionell bäuerliche Gemeinde und als Tourismusort besondere Bedeutung hat.

Die drei Figuren erinnern uns auch an die spirituelle Kraft von Frauen: ein Aspekt, bei dem unsere römisch-katholische Kirche durchaus Erneuerungsbedarf in ihrer institutionalisierten Vermittlung und Wertschätzung hat. Aus dem Jahr 1427 ist eine Altarweihe zur Hl. Margareta urkundlich überliefert; 1491 wird in einem Ablassbrief ein Margareta-Patrozinium neben dem Apostel Jakobus erwähnt. 2023 hat der Pfarrgemeinderat dies aufgegriffen und mit Unterstützung des Bischöflichen Ordinariats Linz das Margareta-Patrozinium wieder eingeführt.

Das Figurenprogramm unserer Kirche bringt einen weiten Horizont in unseren Glauben – spirituell und auch in geografischen Dimensionen. Mögen wir von ihnen inspiriert ihre Impulse tatkräftig und voll Gottvertrauen weitertragen. Zum Segen für uns und für unsere Welt. ●

**Markus Himmelbauer**

4., korrigierte Auflage  
August 2024



Weitere Einblicke in die Geschichte und in Dokumente zur Pfarrkirche St. Jakobus & St. Margareta finden Sie auf der lokalgeschichtlichen Website [www.atterwiki.at](http://www.atterwiki.at)

**Pfarrkirche Seewalchen**

[https://www.atterwiki.at/index.php?title=Pfarrkirche\\_Seewalchen](https://www.atterwiki.at/index.php?title=Pfarrkirche_Seewalchen)

**Liste der Pfarrer von Seewalchen**

[https://www.atterwiki.at/index.php?title=Pfarrer\\_von\\_Seewalchen](https://www.atterwiki.at/index.php?title=Pfarrer_von_Seewalchen)

**Filialkirche Kemating**

[https://www.atterwiki.at/index.php?title=Filialkirche\\_Kemating](https://www.atterwiki.at/index.php?title=Filialkirche_Kemating)

**Filialkirche Buchberg**

[https://www.atterwiki.at/index.php?title=Filialkirche\\_Buchberg](https://www.atterwiki.at/index.php?title=Filialkirche_Buchberg)

Die Filialkirchen in Kemating und in Buchberg sind zu den Gottesdienstzeiten geöffnet. Die Termine finden Sie auf der Website der Pfarre Seewalchen. ●

# Pfarrkirche St. Jakobus & St. Margareta

Seewalchen am Attersee



[www.dioezese-linz.at/seewalchen](http://www.dioezese-linz.at/seewalchen)  
[www.facebook.com/pfarreseewalchen](https://www.facebook.com/pfarreseewalchen)  
[pfarre.seewalchen@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.seewalchen@dioezese-linz.at)  
+43 7662 2318



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

